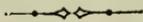


burger Comitete) neu entdeckten *Syringa Josikaea* Jacq. fil., die jetzt bereits überall käuflich zu haben ist. — Wie nun zwischen den Felsen im Sebes-Thale gerade diese, durch ganz besondere Blätter und Blüthen ausgezeichnete Art wild vorkommt, ganz ebenso finden wir in einigen Felsenthälern im südwestlichen Theile Siebenbürgens unseren gemeinen Flieder unverkennbar als wildwachsendes Gehölz; am grossartigsten jedoch in dem malerischen Thale von Limpert und Gowasdia, westlich von Vajda-Hunyad. — Wer Mitte Mai in dieses meist von steilen, zackigen, oft mehrere hundert Meter hohen Kalksteinwänden begrenzte Thal kommt, erblickt an einzelnen Punkten, so weit das Auge reicht, fast nur blühende Flieder-Bäume und Sträucher, die sich über 15 Kilometer weit, bis Runk hinauf, nur selten mit anderen Laubhölzern abwechselnd, ganz verlieren....

Ganz so, wie im Thale von Limpert und Gowasdia, finden wir die *Syringa vulgaris* L. noch in Menge an den Felsen des nahen Csernathales; ebenso an den Kalkfelsen bei dem weiter nach Norden liegenden Felső-Grohot, im Zarander Comitete und endlich auch südlich von Hermannstadt, im grossen Lotrathale, in der Walachei; überall augenscheinlich wild, keineswegs angepflanzt“.

Carl Unverricht, der das durch die Eisenbahn nun auch deutschen Touristen leichter zugänglich gewordene, höchst interessante Land Siebenbürgen beinahe jährlich bereiste, schliesst seine Mittheilungen über das Vorkommen von *Syringa vulgaris* L. und *S. Josikaea* Jacq. fil. als wildwachsende Gesträucher in Felsenthälern Siebenbürgens wie folgt: „Dieses Vorkommen verdient jedenfalls in botanischen Werken berücksichtigt zu werden, so dass künftig neben Persien auch Siebenbürgen und die Walachei als Heimat des gemeinen Flieders anzuführen wären“.

Auch in der „Flora von Schlesien preussischen und österreichischen Antheils“, unter Mitwirkung von Rudolf v. Uechtritz bearbeitet von Emil Fick, Breslau 1881, J. U. Kern's Verlag, heisst es, dass *Syringa vulgaris* L. „im südlichen Ungarn und Siebenbürgen einheimisch“ ist.



## Flora des Etna.

Von Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

Ueber die süditalienischen Arten von *Thymus*: Presl Fl. Sic. zählt folgende Arten auf: *Th. Marinosci* Ten., *longicaulis* Presl, *lanuginosus* Mill. und *acicularis* WK., sah aber letztere zwei nicht; Guss. Fl. Sicil. nennt *Th. Serpyllum* L. und *Zygis* var.  $\alpha.$ , den er fast für *acicularis* hält, und  $\beta.$  *virescens*, wozu er *hirtus* Raf., *striatus* Vahl. und *spinulosus* Ten. zieht, fraglich auch *bracteo-*

*sus* Vis. — *Th. acicularis* W. K. plant. rar. Tfl. 147! zeichnet sich nach W. K. und meinen dalmatinischen Exemplaren (leg. Botteri!) aus durch dicke Wurzel, weithin kriechende, ziemlich schlanke Aeste, die in Intervallen von je 1 Cm. blühende Seitenäste entsenden, die Blätter sind ca. 8 Mm. lang, 1 Mm. breit, unterseits stark nervig, drüsig punktirt, meist ziemlich lang weiss bewimpert, sonst kahl; die blühenden Aeste gewöhnlich kaum 3 Cm. lang, ringsum fein weisshaarig, Blütenähre kurz, fast kopfförmig, Bracteen röthlich, breit, aus eiförmigem Grunde etwas verschmälert mit stumpfer Spitze, starkem Mittelnerv und beiderseits 3—4 starken, fast parallelen Seitennerven, stark flaumhaarig und etwas drüsig, bei 5 Mm. lang: 2 Mm. breit, Kelch stark genervt, flaumhaarig und etwas drüsig punktirt, in der oberen Hälfte roth, zwei Zähne linearlanzettlich, drei kürzer, dreieckig-eiförmig, alle, besonders die zwei schmalen, lang weiss gewimpert, letztere mit starkem Mittelnerv und langer, fast dorniger Spitze. Diese Art findet sich auch am Apennin (Imprunctu. südlich von Florenz, leg. Levier als *angustifolius* Pers.), für Sicilien aber ist sie sehr fraglich. *Angustifolius* Pers., womit Reichb. D. Fl. ihn zusammenwirft, unterscheidet sich leicht durch kleine, schmale, den Stengelblättern gleiche Bracteen, kleine Blüten etc. *Striatus* Vahl. DC. Prodr. XII, 203 besitzt gleich *acicularis* linear-lanzettliche, starre Blätter, starre, stark gewimperte Kelchzähne, aus eiförmigem Grunde dreieckige Hochblätter, unterscheidet sich aber durch steife, dicke Stengel. Die Stammart nach Rchb. vom Hymettus (Spruner), nach DC. Prodr. auch im Neapolitanischen, indess stellt Rchb. D. Fl. 64 III eine von den italienischen Pflanzen weit verschiedene Art dar, welche bis auf die viel schmäleren, länglich linearen Bracteen und etwas schmäleren Blätter ganz mit *bracteosus* Vis. übereinstimmt. Im Neapolitanischen (inclus. Sicilien) sammelte ich vier gut unterscheidbare Arten:

1. *Marinosci* Ten.; Blätter wie bei *acicularis*, aber steifer, bei gleicher Länge nochmals so breit, Kelche und Bracteen ebenfalls gleich gestaltet, letztere 4 Mm. breit, 7 Mm. lang, die Kelche fast ganz umhüllend, aber mehr grün, ihre Nerven etwas stärker, Wimpern der zwei linear-lanzettlichen Kelchzähne länger, Stengel nicht weit umherkriechend, sondern kurz, dick, sehr steif. Sonst kein Unterschied. Monte S. Angelo bei Castellamare! Hierher vielleicht *Th. Zygis* var. *α*. Guss. Syn.

2. *Neapolitanus* Herb. Kerner!, *spinulosus* Ten.? Stengel wie bei *acicularis*, weithin kriechend, dünn, aber noch viel schlanker und weicher, Blätter ebenfalls wie bei *acicularis*, aber schlaffer und nur bis zu  $\frac{1}{3}$  der Länge gewimpert, blühende Aeste hoch (8 Cm. und darüber), Bracteen ganz von der Form der Stengelblätter, höchstens um  $\frac{1}{3}$  breiter, kahl, nur am Rande wimperig, Kelche dichter drüsig punktirt, ausserdem bald kahl, bald flaumig, nebst den Bracteen, wie die ganze Pflanze, freudiggrün. — Nahe verwandt mit *angustifolius* Pers., aber verschieden durch bedeutend längere (meist

12 Mm.) und doch noch etwas schmalere (2 Mm.) Blätter, ganz oder fast ganz grüne Kelche und Stengel, schlaffere Inflorescenz, grössere Kelche (5 Mm., bei *angustif.* 3—3·5 Mm.) und lange, blühende Aeste. Am Monte S. Angelo ob Castellamare!, überhaupt um Neapel weit verbreitet (Kerner). Fehlt in Sicilien?

3. *brevicalyx* m., *Th. Serpyllum*  $\gamma$ . *glabratus* Hff., Ces. etc. Comp.? Hält im Wuchse zwischen den vorigen die Mitte, unterscheidet sich aber von beiden durch länglich spatelige bis ovale, bei 8 bis 11 Mm. lange, 4—6 Mm. breite, kahle, an der Basis kaum bewimperte, aber überall dichter drüsig punktirte Blätter, Blütenäste hoch, wie bei vorigem, Aehren mehr kopfförmig, Kelche meist nur 3 Mm. lang, dicht mit Drüsen besetzt, kahl oder behaart, Bracteen von der Form der Stengelblätter, aber kleiner. Um Neapel, besonders am M. S. Angelo! etc., in Sicilien? Steht am nächsten dem *Th. Serpyllum* var. *dalmaticus* Rehb. D. Fl. 64 IV!, unterscheidet sich aber von meinen dalmatinischen Exemplaren (Spalato, Pichler) durch nicht gefärbte, ganz grüne Kelche und Stengel, bedeutend kürzere und breitere Kelchzähne, lichtgelbe, nicht grösstentheils rothe Kelchdrüsen, hellgrüne Blätter.

4. *conspersus* Cel. Flora 1833 = *albinervis* m. i. l. Sehr ähnlich dem *Marinosci* Ten., Stengel ebenfalls kurz und dick etc., aber Bracteen und Kelch stets vollkommen grün, dicht drüsig punktirt, Kelchzähne auffallend durch bleiche, weissgrüne Färbung, sehr dicht und lang weiss gewimpert, die untersten Bracteen noch ganz von der Form der Blätter, die obersten breiteiförmig, aber meist kürzer als die Kelche, diese daher grösstentheils sichtbar, Bracteen und Blätter mit weissem Mittelnerv, alle Nerven schwächer, als bei *Marinosci*, Blätter nur an der Basis etwas bewimpert. Unter den verwandten leicht erkennbar durch die weissen Nerven und Kelchzähne, dicht drüsig punktirten Kelche und Blätter, sowie durch die unscheinbarsten (höchstens 5 Mm. langen und 3 Mm. breiten) Bracteen von allen. *Th. Zygis* L. ist nach W. Lge. und meinen spanischen Exemplaren eine davon weit verschiedene, halbstrauchige Pflanze, deren Habitus an *Micromeria fasciculata* erinnert, *hirtus* W. unterscheidet sich durch rauhe Behaarung, eiförmige, die Blüten überragende Bracteen, unterwärts sehr rauhhaarigen Kelch und ist ebenfalls ein halbstrauchiger Spanier; *acicularis* durch die langen dünnen Stengel, gefärbten Kelche und Bracteen etc. *Bracteosus* Vis. (Dalmatien, Petter!) endlich unterscheidet sich von allen durch die auffallend grossen, ganz kahlen, an den Rändern aber dichtzottigen, den Blütenstand vollkommen einhüllenden, nebst den Kelchen rothgefärbten Bracteen und die breiten, länglich spateligen Blätter.

746. *Th. albinervis* m., *Th. Zygis*  $\beta$ . *virescens* Guss. \*Syn. et \*Herb.!, *Th. Zygis* Ces. etc. Comp. p. p., Bert. Fl. It. p. p. (Sic.), Tod. Fl. sic. exs.! non L., *striatus* Rehb. D. Fl. p. p., *hirtus* Raf. Car., non W. Auf dünnen, sonnigen Abhängen der höheren Tief- und Waldregion (2—4000'): Auf Hügeln von Maletto bei Bronte (Guss.

Syn. et Herb.!), häufig im Flusssande unterhalb Bronte, sehr häufig am Aufstiege zum Bosco Maletto! Mai - Juli. ♣.

747. *Micromeria graeca* (L.) Benth., *Satureja graeca* L. Guss. Syn. et \*Herb.!, \*Bertol. (aus Catania von Guss.), \*Cosent. Colp., \*Philippi. Die unteren Blätter mehr oder minder breit, eiförmig, gewöhnlich 6—9 Mm. lang, 4—5 Mm. breit, unterseits meist purpurn; obere Blätter länglich-linear (10—13 Mm. lang), alle ziemlich stark abstehend, an den Adern der Unterseite nebst dem ziemlich starren Stengel kurzflaumig; Blattbüscheln gewöhnlich bedeutend schmaler; Kelchbracteen doppelt so kurz, als der rauhaarige Kelch, Kelchzähne linearpfriemlich. Variirt mit kurzer und langer Blumenröhre, letztere = var. b. *longiflora* Guss. Syn. et \*Herb.! ferner mit oberwärts nebst den Kelchen abstehend zottigen Stengeln = bb. *longiflora canescens* und var. c. *rupestris* Guss. Syn. Die Normalform ist von Pflanzen Istriens, Mittel- und Süditaliens nicht verschieden. — Auf Lavaströmen, sonnigen, steinigen Abhängen, trockenen Feldern und Hügeln (0—5107' sec. Philippi) sehr häufig, besonders überall um Catania, von da nach Ognina, Nicolosi etc. bis hoch hinauf in die Waldregion!, um Belpasso (Cosent. Colp.), noch bei der Grotta delle capre (5107', Philippi); var. β. *longiflora*: um Catania (Herb. Guss.!). April—August. ♣.

748. *Microm. tenuifolia* (Ten.) Benth., *Satureja tenuif.* Ten. \*Guss. Syn. et \*Herb.! Unterscheidet sich von *graeca* durch meist schlankere Aeste, beiderseits stark rauhfäumige, aber noch grüne Blätter; die unteren Stengelblätter noch ziemlich breit, eiförmig-lanzettlich, die oberen schmal linear-lanzettlich, meist 8—10 Mm. lang (die unteren etwas kürzer), alle aufrecht abstehend; Wirtel reichblüthig, dicht, fast von der Länge der Blätter; bisweilen alle Blätter linearlancettlich. Identisch mit Exemplaren von Neapel, Capri, Florenz, den Abruzzen etc.! Auf Kalkfelsen bei Bronte (Guss. Syn. et Herb.!), am Dünenand des Simeto unterhalb Bronte sehr häufig! Juni, Juli. ♣.

749. *Micr. consentina* (Ten.), *Satureja cons.* Ten. \*Guss. Syn. et \*Herb.! Besitzt sehr kurze, breiteiförmige, kleine (meist 5 Mm. lange, 3 Mm. breite) untere Stengelblätter; die oberen hingegen und die blüthenständigen sind sehr lang (meist 15—20 Mm.), lineal oder fast fadenförmig (oft kaum 1 Mm. breit), ziemlich weit abstehend; die unteren fast kahl, die oberen beiderseits kurzflaumig, grün; Kelch nur sehr kurz behaart, grün; Blüthen ziemlich gross, aber noch immer kürzer, als die Blätter, ziemlich vereinzelt, wie bei *graeca*; Stengel sehr schlank. Variirt auch mit ziemlich behaarten Blättern, im Gebiete jedoch nur var. *glabrata* Guss. Syn. Auf Lavaströmen, sonnigen, steinigen Abhängen, an Weingartenmauern (0—4000') sehr gemein: Catania, Aci, Giarre (Guss. Syn. et Herb.!), Catania, Etna überall, Massanunziata, Cavaleri, Vallone di Ulli (Herb. Torn.!), vom Meere bis hoch hinauf in die Wälder

ob Nicolosi, von Zaffarana zur Valle Calanna, zur Grotta del Turco überall gemein, ebenso um Adernd und Bronte! April—Juli. ♣.

750. *Micr. sicula* (Guss.), *Satureja sic.* \*Guss. Syn. et \*Herb.! Steht am nächsten der *tenuifolia*, aber der Stengel ist gewöhnlich sehr ästig, rasig, kaum sichtbar wegen der kurzen Internodien und dichten Bekleidung mit aufrecht abstehenden Blättern; unterste bis oberste Blätter fast gleich lang (6—8 Mm.), aber allmählig aus dem eiförmigen bis zum länglich-linearen sich verschmälernd; die untersten fast kahl, die mittleren und obersten sammt dem Stengel dicht mit 0.5 Mm. langen, abstehenden Haaren bekleidet, daher ziemlich grün; Blütenäste meist einfach, kurz, Halbwirtel 3—6- (oft auch 1—2-) blüthig, sehr kurz gestielt, kaum kürzer, öfters sogar länger, als die Stützblätter. Die beschriebene, dicht grauhaarige Form = *b. canescens* Guss. Syn. ist zwar die gewöhnliche; im Gebiete findet sich jedoch nur die viel seltenere, minder rauhaarige *α. virescens* Guss. Erinuert habituell an *fasciculata* Raf., ist aber leicht unterscheidbar durch die Blätter, welche unterseits ausser dem Mittelnerven und den Randschwielen auch noch beiderseits eine ziemlich breite Blattfläche zeigen, die grünen Kelche mit fast aufrechten Kelchzähnen, die schwächeren, schlankeren Aeste. Im vulkanischen Sande der höheren Tiefregion selten: Bei Nicolosi und am Monte Zio hinter Nicolosi (Guss. Syn. et Herb.). Mai, Juni. ♣.

NB. Ausserdem wird noch angegeben: *Juliana* (L.) von Raf. in der Wald- und Hochregion (wahrscheinlich Standortsverwechslung mit den Nebroden), *nervosa* Desf. von Raf. in der Tiefregion (nur aus Südsicilien bekannt), *Satureja capitata* L., von Raf. in der Tiefregion (aber schon nach Cosent. Colpo sehr ungewiss, weil nur auf Kalk südlich von der Ebene des Simeto), *montana* L. von Raf. aus der Hochregion (fehlt in Sicilien vollständig).

751. *Calamintha granatensis* Boiss. W. Lge., *aetnensis* Strobl Fl. sic. exsicc., *Thymus Acinos* \*Raf. II, III, \*Biv. II, \*Guss. Syn. et \*Herb.!, \*Philippi, non L., *alpinus* \*Bert. p. p. (von Waldstellen des Etna durch Oranger erhalten). Ueber diese Art und die zunächst verwandte *nebrodensis* Kerner et Strobl siehe Oest. bot. Zeit. 1874; Ausführlicheres wird meine Flora nebrodensis bringen. — In Wäldern und auf sonnigen Bergweiden (3—7000') sehr gemein, sowohl von Nicolosi bis hoch über die Waldregion empor, als auch im Serrapizzutawalde, im Valle Calanna, Val del Bove, von Milo in den Cerritawald, in den Wäldern ob Bronte und Maletto!; wurde von fast allen Etna-Botanikern aufgefunden, liegt auch im Herb. Guss. und Tornab. von mehreren Etna-Fundorten auf. Mai—Juli. ☉. und 2.

752. *Cal. Nepeta* (L.) Hoffm. Lk., *Thymus Nep.* Sm. Guss. Syn. et \*Herb.!, \*Philippi, *multiflorus* \*Raf. II? Tritt in Sicilien in zwei habituell gut unterscheidbaren Formen auf; die weitaus gemeinste: Unterste Blätter gross, obere allmählig kleiner, endlich sehr klein; Pflanze wenig verzweigt, Zweige lang, ruthenförmig;

Quirle ziemlich gebüschelt, dicht, kurz, nur die obersten länger, als die Stützblätter; Blüten ziemlich gross (10—13 Mm.). Die seltener: Kleinblättrig, vielästig, kleinblüthig (6 Mm.), Kelchzähne klein, Quirle zerstreutblüthig, länger gestielt, die Stützblätter überragend = var. *micrantha* Guss. Syn. et Herb.!, *Cal. paniculata* Jord. im Nachtrage zum Herb. Guss.!.; diese Form entspricht genau der *Cal. offic.* var. *Nepeta* Reichb. D. Fl. 76 II! Auf sonnigen Abhängen, älteren Lavaströmen, an Zäunen und zwischen Buschwerk (0—4000') sehr gemein: Um Catania überall, Mascalucia, Pedara, Cavaleri, Nicolosi (!, Herb. Tornab.!), um S. Nicolà dell' Arena, im Valle Calanna, zwischen Zaffarana und Milo, längs der Ostküste bis Taormina, um Bronte! var. *micrantha*: um Catania nicht selten (!, Herb. Guss.!). Mai—October. 2.

753. *Cal. Clinopodium* Benth., *Clinopodium vulgare* L. \*Raf. II, Guss. Syn. et \*Herb.! An Mauern, Wegen, Waldrändern, auf buschigen, steinigen Abhängen (0—3500') gemein: Um Massanunziata, in der Tarderìa (Herb. Tornab.!), am Fusse der Serrapizzuta (Herb. Tornab. et Tornab. in Herb. Guss.!), Catania (!, Cosent. in Herb. Guss.!), in den Lavafeldern um Nicolosi, S. Nicolà dell' Arena, Milo, von Bronte gegen den Bosco Maletto! Mai—August. 2.

(Fortsetzung folgt.)

## Literaturberichte.

Seubert Karl und Seubert Moritz, *Handbuch der allgemeinen Waarenkunde* für das Selbststudium, wie für den öffentlichen Unterricht. Zweite Auflage. Nach dem Tode der Verfasser neu bearbeitet von Karl Seubert, Privatdocent in Tübingen. Stuttgart, Julius Maier, 1883. Zwei Bände: I. Band, Unorganische Waarenkunde, XVII und 453 Seiten. II. Band, Organische Waarenkunde, XVI und 599 Seiten.

Die erste Auflage dieses trefflichen Werkes erschien im Jahre 1866, und das Buch galt mit Recht als die vollständigste und correcteste Compilation, die die Literatur der Waarenkunde aufweisen konnte. Seither hat diese technische Wissenschaft einen grossartigen Aufschwung genommen, und zahlreiche Specialwerke über gewisse Capitel, namentlich der botanischen Waarenkunde, geben hievon bededtes Zeugniß. Auch die neue Auflage des vorliegenden Werkes hat zahlreiche Vermehrungen und Verbesserungen erfahren, die vornehmlich den ersten Theil, die anorganische Waarenkunde betreffen. Im dritten Abschnitte, der die Waaren aus dem Pflanzenreiche behandelt, und über den hier allein referirt werden soll, gibt Verf. zunächst eine systematische Uebersicht der wichtigsten Pflanzenfamilien, in welcher auf die wichtigsten und bekanntesten Repräsentanten der Familien oder die von ihnen abstammenden Produkte hingewiesen wird. Einem kurzen Ueberblicke über die Organographie

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: [Flora des Etna. 328-333](#)